

Kooperation mit China

Chinesische Krankenschwestern, Ärztinnen und Ärzte lernen und arbeiten an der MHH

(bb) Das neue Jahr begann am 18. Februar 2007 – zumindest für Dr. Hong Guo und Dr. Hong Yu. Die Medizinerin und der Mediziner aus dem chinesischen Shanghai arbeiten seit 16 Monaten an der MHH – in den Abteilungen Frauenheilkunde und Geburtshilfe beziehungsweise Kardiologie und Angiologie. Sie kamen zusammen mit zehn weiteren Ärztinnen und Ärzten sowie fünf Pflegerinnen am 18. Oktober 2005 aus der Tongji Universität an die MHH.

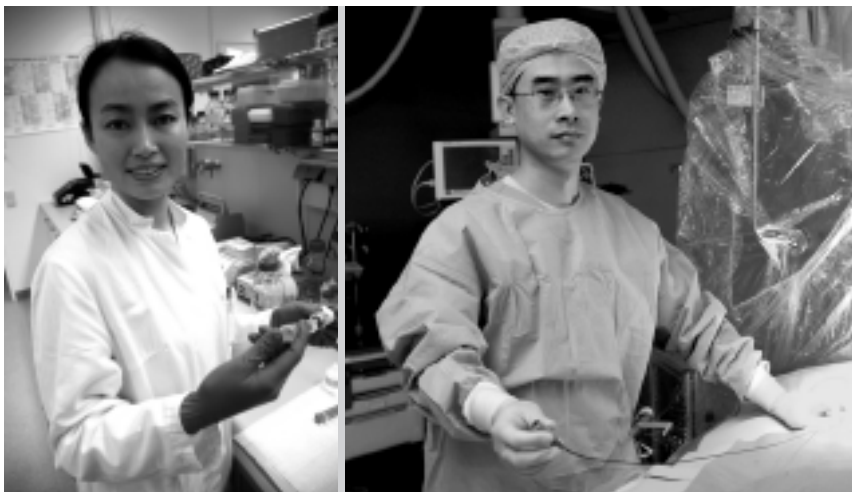
Die Krankenschwestern blieben ein Jahr an der MHH, die Mediziner bilden sich in verschiedenen Abteilungen zwei Jahre für das geplante Chinesisch-Deutsche Freundschaftskrankenhaus (CDFK) in Shanghai weiter. Ziel des neuen Krankenhauses ist es, deutsches Niveau in der medizinischen Versorgung und im Krankenhaus-Management zu etablieren. Wenn im Jahr 2010 die Weltausstellung in Shanghai stattfindet, soll es fertig sein.

»Anfangs hatten wir in der Klinik viele Schwierigkeiten – alles war neu und fremd, vor allem die Sprache«, sagt Dr. Yu. Sie lernten Deutsch – in Kursen, bei der Arbeit, beim Lesen und Fernsehen, assistierten bei Untersuchungen und Therapien und hatten als Tutoren engagierte und geduldige MHH-Mitarbeiter an ihrer Seite. So konnten sie nach kurzer Zeit eigenständig arbeiten. Der 35-jährige Dr. Yu diagnostiziert beispielsweise bestimmte Herzrhythmusstörungen und berät Patienten in der Sprechstunde. Er forscht und schrieb einen Artikel über Biomarker bei elektrophysiologischen Untersuchungen. Dr. Guo operiert jeden Tag zahlreiche Patientinnen, die an Gebärmutterhalskrebs leiden, mit einer Lasertechnik. »Stark beeindruckt hat uns die vertrauensvolle Patienten-Ärzte-Beziehung und die Tatsache,

dass die Patienten stets im Mittelpunkt der diagnostischen und therapeutischen Behandlung stehen«, sagt die 32-Jährige.

Außer an der MHH, die die organisatorische Leitung inne hat, stehen höchstwahrscheinlich Ausbildungsplätze an der Charité Berlin und an der Universität Freiburg im Breisgau zur Verfügung, auch die Universitätsklinik Ulm möchte sich beteiligen. »Die Vision der Arbeitsgruppe CDFK, ein neues Krankenhaus in Shanghai zu bauen, ist damit der Realität ein Stück näher gerückt«, sagt Dr. Ruoyu Zhang, Projekt-Koordinator und Assistenzarzt der Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie: »Es ist geplant, dass deutsche Pflegekräfte und Ärzte im künftigen CDFK ausgebildet werden und arbeiten können – auch über traditionelle chinesische Medizin. Für führende Positionen werden auch hoch qualifizierte deutsche Mediziner einberufen.«

»Diese zukünftigen Arbeitsmöglichkeiten für Deutsche sind ein Vorteil für junge Ärzte – etwa für Chirurgen, die dort Operationen durchführen können«, sagt Professor Dr. Reinhard Dengler, Direktor der Abteilung Neurologie. Er ist an der Organisation des Projektes beteiligt, zusammen mit Professor Dr. Axel Haverich, Leiter der Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie, Iris Meyenburg-Altward, Geschäftsführung Krankenpflege, und Professor Dr. Günter Frank, ehemals Chefarzt der Herzchirurgie im Städtischen Krankenhaus Braunschweig. Ein weiterer Vorteil des CDFK für die MHH bestehe im wissenschaftlichen Austausch etwa in der Transplantationsmedizin, der Pharmakologie oder der Infektologie. Auch für deutsches Pflegepersonal erhöhe die Kooperation mit dem CDFK die Attraktivität der MHH – weil es die Möglichkeit biete, für eine Zeit in China zu arbeiten.



Sie bilden sich für das geplante Chinesisch-Deutsche Freundschaftskrankenhaus weiter: **Dr. Hong Guo** (links) und **Dr. Hong Yu** (rechts).

OP: minimal invasiv

Abteilung Urologie zeigt neue Methoden

(stz) 150 Experten aus Deutschland, Schweiz und Österreich haben sich am 26. Januar 2007 beim 2. Hannoveraner-Leipziger Endourologie Symposium in der MHH über neueste Verfahren in der endoskopischen und roboter-assistierte Chirurgie informiert. Den Kongress organisierte die MHH-Abteilung Urologie und das Universitätsklinikum Leipzig. »Das Symposium vereinigt den derzeitigen Wissensstand in der minimal invasiven Chirurgie auf dem Gebiet der Urologie«, betonte Professor Dr. Udo Jonas, Direktor der MHH-Abteilung Urologie. Insgesamt fünf tumorchirurgische und rekonstruktive Eingriffe wurden live aus dem OP-Saal in den Hörsaal F übertragen. Drei Eingriffe waren konventionell-endoskopisch, zwei roboter-assistiert. Anliegen dieses Symposiums war vor allem die Darstellung der heute zur Verfü-



Neue OP-Methoden: Die Eingriffe wurden live in den Hörsaal F übertragen.

gung stehenden Operationsmethoden. In den vergangenen vier Jahren wurde im Rahmen einer Kooperation mit der Universität Leipzig ein minimal invasives Operationsprogramm in der MHH aufgebaut. Maßgeblich daran beteiligt war Privatdozent Dr. Jens-Uwe Stolzenburg, Kommissarischer Leiter der Klinik und Poliklinik für Urologie des Universitätsklinikums Leipzig. Die minimal invasive endoskopische radikale Prostatentfernung mit Hilfe der »Schlüssellochtechnologie« ist mittlerweile vollständig etabliert. Die Urologen wollen diese Techniken weiter verfeinern, um – wie etwa im Fall der radikalen Blasenentfernung und Anlage eines Ersatzurinreservoirs – die Schwere des Eingriffes zum Vorteil für die Patienten zu minimieren und die Heilung zu beschleunigen.

»Die Leber geht stiften«

(sml) Unter dem Motto »Die Leber geht stiften« ist am 20. November 2006, dem Deutschen Lebertag, offiziell die Deutsche Leberstiftung gegründet worden. An der Gründung beteiligt waren unter anderem die MHH und das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Kompetenznetz Hepatitis Hep-Net e.V.. Die Stiftung soll die Erforschung von Leberkrankheiten fördern sowie zur öffentlichen Wahrnehmung der Lebererkrankungen beitragen. Diese sind nicht nur in Deutschland ein gesundheitspolitisches Problem. Experten schätzen, dass

weniger als die Hälfte der mit Hepatitis B oder C infizierten Menschen von ihrer Krankheit wissen und nur zehn bis 20 Prozent der Patienten derzeit adäquat behandelt werden. Sitz der Stiftung ist in Essen, eine Geschäftsstelle befindet sich in der MHH.

Kontakt:

Professor Dr. Michael P. Manns, c/o Kompetenznetz Hepatitis

Telefon: (0511) 532-6819, E-Mail: manns.michael@mh-hannover.de

**In schwierigen Zeiten ist
Solidarität gefragt:
Werden Sie Mitglied in der
Freundegesellschaft!**



MHH

Budgetkürzungen und Stellenabbau erschweren die Arbeit an der MHH und gefährden das bisherige Leistungsniveau. In dieser Situation ist Hilfe von einem engagierten Freundeskreis besonders wichtig. Zeigen Sie, dass Ihnen das Wohl der MHH nicht gleichgültig ist, und werden Sie Mitglied der Gesellschaft der Freunde der MHH! Je mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule diesen Schritt tun, desto überzeugender ist die Botschaft an die Öffentlichkeit.

Gesellschaft der Freunde
der Medizinischen Hochschule Hannover e.V.

Telefon (0511) 57 10 31

Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag jeweils von 8 bis 13 Uhr
www.mh-hannover.de/einrichtungen/freunde/start.htm

Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich abzugsfähig.
Nach Überweisung erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung.



Ziehen an einem Strang: MHH-Beschäftigte und die Kooperationspartner.

Forschungsprojekt »JobReha« startet

Mitarbeiter von VW und der Deutschen Post bleiben fit für den Job

(mc) »JobReha« – ein Präventionsprojekt für die Mitarbeiter von VW Nutzfahrzeuge Hannover und der Deutschen Post in Pattensen und Braunschweig – soll Arbeitnehmer fit für den Job machen. Die MHH-Koordinierungsstelle angewandte Rehabilitationsforschung initiierte das Projekt und sieht eine enge Verzahnung der Rehabilitationseinrichtungen mit den Betrieben vor. Bandarbeiter oder Postboten mit Schulter-, Knie- oder Rückenschmerzen können nach einer Untersuchung des Betriebsarztes gegebenenfalls direkt an ein Reha-Zentrum überwiesen werden. Dort werden sie in einem speziell auf ihre Bedürfnisse am Arbeitsplatz abgestimmten Rehabilitationsprogramm behandelt, zu dem etwa ein Probearbeitstag im Betrieb gehört.

Das Team um MHH-Professor Dr. Christoph Gutenbrunner, Abteilung Physikalische Medizin und Rehabilitation, Balneologie und Medizinische Klimatologie, setzt das Programm gemeinsam mit örtlichen Rehabilitationseinrichtungen um und begleitet es wissenschaftlich. Die Deutsche BKK und die Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover finanzieren es. Am 9. Januar 2006 unterzeichneten die Kooperationspartner einen Vertrag in der MHH.

Kontakt:

Simone Schwiigershausen

Telefon: (0511) 532-4200

E-Mail: schwiigershausen.simone@mh-hannover.de



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich, der Gesellschaft der Freunde der MHH e.V. beizutreten. Ich bin bereit, jährlich einen freiwilligen Beitrag zu zahlen in Höhe von _____ Euro (mindestens 30 Euro, Studierende 5 Euro, als Firma oder juristische Person 60 Euro)

Der Mitgliedsbeitrag wird überwiesen auf das Konto der Gesellschaft bei der

Commerzbank AG Hannover

BLZ: 25040066

Konto-Nummer: 3120003.00

Name _____

Straße _____

Ort _____

Telefon _____

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Gesellschaft der Freunde der
Medizinischen Hochschule Hannover e.V.
Stadtfelddamm 66

30625 Hannover

Schäden früh erkennen

MHH koordiniert europaweites Projekt NEOBRAIN

(sc) Jedes zehnte Neugeborene ist derzeit eine Frühgeburt. Da gerade das Gehirn sich am Ende der Schwangerschaft in der entscheidenden Phase seiner Entwicklung befindet, kann eine zu frühe Geburt später zu Beeinträchtigungen wie Aufmerksamkeitsstörungen und Lernschwierigkeiten und in Extremfällen sogar zu schweren Behinderungen führen.

Im Rahmen des auf drei Jahre angelegten EU-Projektes NEOBRAIN (Neonatal Estimation Of Brain Damage Risk And Identification of Neuroprotectants) gehen Wissenschaftler seit Herbst 2006 den Fragen nach, wie man solche möglichen Schädigungen bereits sehr frühzeitig erkennen kann, wie entsprechende Therapien für Frühgeborene aussehen könnten und welche Art von Medikamenten hilfreich wären.

Hierzu arbeiten kleinere und mittlere Unternehmen mit Industrie und Forschungsgruppen zusammen. Die Wissenschaftler von insgesamt 13 Universitäten sind miteinander vernetzt. Über die Firmen bietet sich die Chance, deren Forschungsergebnisse sehr schnell zu Produkten weiter zu entwickeln. Die Publikationen, die aus dem Projekt hervorgehen, werden die neuen Forschungsergebnisse und die daraus resultierenden Anwendungen international bekannt machen. Die wissenschaftliche Gesamtkoordination von NEOBRAIN liegt bei MHH-Mitarbeiter Professor Dr. Olaf Dammann. An der Medizinischen Universität Innsbruck in Österreich erfolgt die Patentsichtung. Das Budget von NEOBRAIN beträgt 4,4 Millionen Euro Projektvolumen und 3,3 Millionen Euro Fördervolumen.

Kontakt:

Professor Dr. Olaf Dammann, Telefon: (0511) 532-6825
E-Mail: dammann.olaf@mh-hannover.de

Frühgeburt: In der MHH liegen sie auf Station 69.



Audiologie-Initiative zwischen der MHH und der Uni Oldenburg

(sml) Mit fünf Millionen Euro unterstützt das Land Niedersachsen in den kommenden fünf Jahren eine gemeinsame Audiologie-Initiative (AIN) zwischen Ärzten und Forschern der MHH-Abteilung Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und des MHH-Hörzentrums sowie Hörgeräte-Forschern der Universität Oldenburg. Arbeitsschwerpunkte sind die audilogische Forschung, die Translationsforschung und die Versorgungsforschung: Die Ergebnisse sollen schnellstmöglich umgesetzt werden und die Diagnostik von Hörstörungen optimieren. Ziel der Forschungen ist es, hörgeschädigte Menschen besser klinisch zu versorgen. Hierzu sollen das Ausmaß der Kommunikationsstörung der Patienten sehr individuell bestimmt werden und neue audilogische Produkte maßgeschneidert entwickelt werden. »Die AIN stellt die niedersächsische Expertise aus Oldenburg im Bereich der Akustik und der Versorgung mit konventionellen Hörgeräten sowie aus Hannover mit der weltweit führenden Versorgung mit implantierbaren Hörsystemen und Cochlea-Implantaten dar«, sagt Professor Dr. Thomas Lenarz, Leiter der MHH-Abteilung Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde. Mehr Informationen finden Sie im Internet unter: www.hoertech.de.

Kontakt:

Professor Dr. Thomas Lenarz
Telefon: (0511) 532-6565
E-Mail: lenarz.thomas@mh-hannover.de

Eine ausgezeichnete Apotheke

(sml) Am 24. Januar 2007 wurde der Zentralapothek der MHH durch die Apothekerkammer Niedersachsen das Rezertifizierungszertifikat überreicht. Das bedeutet, dass die Apotheke nach der Erst-Zertifizierung im Oktober 2003 erneut die Anforderungen im Qualitätsmanagement erfüllen konnte. Grundlage für die Rezertifizierung sind die Dokumentation von Arbeitsabläufen, sowie die Reorganisation und Überprüfung vorhandener Prozesse der einzelnen Unterabteilungen durch so genannte Qualitätszirkel. Weiterhin ist es die Aufgabe der Zentralapothek, neue Prozesse für die Ablauforganisation zu erstellen wie auch die Qualität der Produkte zu verbessern.

Neue Organisation im Sekretariat der Frauenklinik

(ina) Professor Dr. Peter Hillemanns, Direktor der Abteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe, hat seit dem 1. Dezember 2006 zwei Sekretärinnen. Vera Brandes ist zuständig für wissenschaftliche und fremdsprachliche Angelegenheiten, Pressetermine und Kongresse, sie ist unter der Telefonnummer: (0511) 532-6147 zu erreichen. Karin Prüser ist neue Ansprechpartnerin für sämtliche Klinikangelegenheiten, einschließlich der Sprechstundentermine. Ihre Telefonnummer lautet: (0511) 532-6144.



Zu viel? Bewegung hilft.

Der Gesundheitstipp (30)

Sport treiben und abnehmen

Gewichtsreduktion und Fettabbau – das sind für viele Menschen Gründe, Sport zu treiben. Früher nahm man an, dass zur Fettverbrennung Sport mit leichter Intensität günstig ist, bei einem Puls von unter 130 Schlägen pro Minute. Heute wissen Mediziner, dass einzelne intensive Trainingseinheiten viel Energie verbrauchen, und dass die Muskelmasse, die langfristig dabei entsteht, für einen hohen Grund- und Fettsatz sorgt. Nach sechs Monaten Sport kann der Kalorienverbrauch pro Trainingseinheit durch den Leistungsfortschritt bei gleich bleibender subjektiver Anstrengung gut verdoppelt werden.

Je länger und intensiver man trainiert, umso mehr Energie verbraucht man. Laufen verbraucht dementsprechend mehr Energie als Nordic-Walking. Zudem spielt die aktive Muskelmasse eine Rolle, weshalb etwa Radfahren besser ist als Krafttraining. Der höchste Anteil der Fettverbrennung wird im Bereich der Ausdauerleistungsgrenze erreicht. So können Trainierte, die etwa 65 Prozent ihrer maximalen Leistungsfähigkeit im Ausdauertraining aushalten, pro Stunde Radfahren rund 900 Kilokalorien verbrauchen. Im Unterschied dazu verbraucht ein Untrainierter, der nur etwa 45 Prozent seiner maximalen Leistungsfähigkeit bei Ausdauerbelastungen aushält, pro Stunde Radfahren rund 300 Kilokalorien.

Übergewichtige sollten zum Start eines Sportprogramms besonders vorsichtig sein, denn Übergewicht ist assoziiert mit gehäuftem Auftreten von Arthrosen zum Beispiel der Knie- oder Hüftgelenke. Überlastungen durch rasche muskuläre Ermüdung können Beschwerden bei bestehender Arthrose auslösen. Daher ist hier eine vorsichtige Trainingsaufnahme mit langsamer Steigerung der Belastung über Monate notwendig. Am besten sollte eine Gesundheitsuntersuchung (»Check up ab 35«) beim Hausarzt vorausgehen.

Fazit: Wer mit Sport beginnt, sollte in den ersten drei Monaten langsam Umfang und Intensität steigern. Zu wenig Belastung zu Beginn schadet nichts. Ausdauertraining im Bereich der Leistungsgrenze sollte über 30 bis 90 Minuten mindestens zwei bis vier Mal pro Woche stattfinden. Zunächst sind Radfahren oder Ergometertraining günstig, später Joggen und Nordic-Walking – oder eine Mischung der Sportarten. Einmal Krafttraining pro Woche kann das Ausdauerprogramm ergänzen.

Uwe Tegtbur

Beherztes Projekt

MHH und Fachhochschule Hannover entwickeln telemedizinisches Softwaresystem für Herzchirurgen

(mc) Die MHH entwickelt in Kooperation mit dem Fachbereich Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) seit Herbst 2006 ein telemedizinisches Softwaresystem. Das Projekt soll die Kommunikation zwischen den MHH-Herzchirurgen und den so genannten Zuweisern erleichtern, also den Kinderärzten und Kardiologen, die einen Herzfehler diagnostizieren. Derzeit werden zwischen Zuweisern und der MHH-Kinderherzchirurgie große Datenmengen – hauptsächlich Katheter- und Echofilme – per Post verschickt, so dass sie erst mit großer zeitlicher Verzögerung gesichtet und diskutiert werden können.

Das im Projekt entwickelte Softwaresystem TELDAVERON (TElemedizinische DATenVERsendung ONline) soll dieses Verfahren wesentlich verbessern: Zum einen sollen die benötigten Daten per Internet zwischen Zuweisern und MHH versendet werden, damit sie den behandelnden Ärzten unmittelbar zur Verfügung stehen. Zum anderen soll ein Telekonferenz-Modul konsiliarische Untersuchungen über das Internet ermöglichen. Dabei können Ärzte gleichzeitig an verschiedenen Orten etwa Katheterfilme betrachten und interaktiv diskutieren. Darüber hinaus soll ein Video-Konferenzsystem integriert werden. Dr. Thomas Breymann, Kinderherzchirurg in der MHH-Abteilung Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie, und Dr. Dietmar Böthig, Mitarbeiter der MHH-Abteilung Kinderheilkunde, Pädiatrische Kardiologie und Pädiatrische Intensivmedizin, betreuen das Projekt seitens der MHH. An der FHH entwickeln Studierende unter Leitung von Professor Dr. Jürgen Dunkel das Softwaresystem.

Kontakt: Dr. Thomas Breymann, Telefon: (0511) 532-9829
E-Mail: breymann.thomas@mh-hannover.de

Kosmetikseminar für Krebspatientinnen

(sml) Wer sich wohl fühlt, fördert sein inneres Selbstwertgefühl und den Heilungsprozess. Gerade Frauen, die von Krebs betroffen sind, leiden unter den Folgen der Chemotherapie und brauchen Unterstützung, um sich in ihrer Haut wohl fühlen zu können. Haarverlust und Hautveränderungen sind nur einige davon. Die Psychosoziale Krebsberatung der MHH bietet in Zusammenarbeit mit der Initiative »Deutsche Knochenmarkspenderdatei – Life« kostenlose Kosmetikseminare an. Geschulte Experten geben Tipps zu den Themen Gesichtspflege und Kosmetik. Die Veranstaltung umfasst zusätzlich eine Tücher- und Kopfschmuckberatung. Das Mitmachseminar findet jeweils dienstags von 14 bis 18 Uhr an folgenden Terminen statt: 20. März, 15. Mai, 10. Juli, 18. September und 20. November 2007. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Kontakt: Brigitte Rode, Psychosoziale Krebsberatung
Telefon: (0511) 532-6038, E-Mail: rode.brigitte@mh-hannover.de

Anzeige Excurs